

DAB regional 12 · 17

1. Dezember 2017, 49. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Interview zu Fragen der Architektenversorgung
- 6 Die Qualität der Stadt: Bericht über Auftakt der Reihe zur Performativität der Stadt
- 7 Tag der Architektur 2018: Jetzt anmelden unter www.ak-berlin.de
- 8 Warschauer Architekturgespräche über Instrumente der Qualitätssicherung
- 9 Europäisches Kulturerbejahr / Programmwettbewerb für Bauakademie Berlin / Mitgliedernachrichten
- 10 Die Qualität der Stadt: Einladung zu Gesprächsabenden zur Performativität der Stadt
- 11 Berlin – Madrid: Architektur im Dialog
- 12 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 13 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 14 Grundrecht auf Baukultur – Verleihung Brandenburgischer Baukulturpreis 2017
- 17 Berufsethische Grenzen in Erinnerung bringen
- 18 „Die Stadtentdecker“ ergänzen Wohngebiete im Potsdamer Osten
- 19 Bericht zur Sitzung der Vertreterversammlung / Beitragsordnung 2018
- 21 1. Gespräch Baukultur vor Ort / Termine

Mecklenburg-Vorpommern

- 22 ICOMOS-Nachwuchspreis an Studierende der Architektur aus Deutschland und Slowakei verliehen
- 24 „Architektur bleibt“ – Projekte zum Tag der Architektur 2018 gesucht!
- 25 Moderne Standards in barocker Bausubstanz
- 27 Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege
- 28 Agenda 12 – 2017

Sachsen

- 29 Die AK Sachsen bittet Ihre Mitglieder um Beteiligung
- 30 Neues aus dem AK Honorar- und Vertragswesen / Ersatzwahl Vertreterversammlung – Fachrichtung Innenarchitektur / LEADER bietet interessante Fördermöglichkeiten für private Bauherren
- 31 Denkmalgerechte Sanierung eines Dreiblockstubenumgebendehauses in Kottmar
- 32 Der Wettbewerb „Gärten in der Stadt“ 2017
- 33 „Gemeinde baut. Wiener Wohnbau 1920 – 2020“ / Neue Seminargebühren ab 01.01.2018 bei der Akademie der AKS
- 34 Fort- und Weiterbildung
- 35 Architekturreisen 2018 – Teil 1
- 36 Veranstaltungen / Termine

Sachsen-Anhalt

- 37 Berufspolitik im Spiegel eines Jahres
- 41 Ein Themenjahr findet seinen Abschluss
- 42 Architektur und Reformation
- 44 NACHGEFRAGT (7) ... bei Prof. Dr. Harald Meller
- 46 Landesgartenschauen in Sachsen-Anhalt / Termine

Thüringen

- 47 Harmonisierung nach unten? Das geplante Dienstleistungspaket der EU-Kommission
- 49 Vertreterversammlung tagte; Kammerwahl 2018 – Bestellung des Wahlvorstandes; Zum Jahresausklang
- 50 Bauherrenberatung auf der „Haus.Bau.Ambiente.“ – Angebote der Kammer stießen auf großes Interesse
- 51 Im Berufsstand willkommen – Absolventinnen und Absolventen der Bauhaus-Universität Weimar feierlich verabschiedet
- 52 Wettbewerb „Wohn- und Geschäftshaus Weimar-Nord“ – Ergebnis
- 53 28. Mitgliederversammlung des Gemeinde- und Städtebundes; BDA-Architekturforum; Mitgliedernachrichten; Nachweisberechtigte
- 54 Das neue Bauvertragsrecht 2018 – Angebot der Kammergruppe Gera Ostthüringen; Bauhaus-Akademie

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon 030 293307-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon 0331 27591-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59079-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: Christin Kieppel M. A. Präsident Dipl.-Ing. Christian Keller

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.planet.c.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon 0211 54277-684, E-Mail d.schaafs@planet.c.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon 0351 31746-0, Verantwortlich: RAin Jana Frommhold (Syndikusrechtsanwältin), Geschäftsführer Präsident Dipl.-Ing. Alf Furrkert, Freier Architekt BDA

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon 0391 536110, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin Präsident Prof. Axel Teichert

Herausgeber: Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon 0361 210500, Verantwortlich: Dipl.-Ing. M.Sc. Architekt Ulf Pleines, Geschäftsführer Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA

Ausgesorgt?

Das Versorgungswerk der Architektenkammer Berlin informierte im Rahmen der Delegiertenversammlung am 10. Oktober 2017 über den erfolgreichen Jahresabschluss 2016. Gelegenheit, um bei Dorothee Dubrau, Vorsitzende des Aufsichtsrates des Versorgungswerkes und Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin zu aktuellen Fragen zur Architektenversorgung nachzufragen: Wie arbeitet das Versorgungswerk und welche neuen Regelungen sind für den Berufsstand interessant?

Frau Dubrau, Sie sind bereits seit 1996 Mitglied des Aufsichtsrates des Versorgungswerkes der Architektenkammer Berlin und seit 2000 Aufsichtsratsvorsitzende. Was war der Grund für die Gründung des Versorgungswerkes und wie hat es sich seither entwickelt?

Leitgedanke bei der Gründung war es, für den Berufsstand eine verlässliche, stabile und eigenverantwortlich organisierte Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenabsicherung zu etablieren. Das gilt im Grunde noch heute. Am 1. Dezember 1994 startete das Versorgungswerk der Architektenkammer Berlin, im Jahr 1995 ist Brandenburg beigetreten. Mittlerweile hat es 11.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und zahlt an mehr als 450 Leistungsbe-rechtigte Rente.

Frau Edmaier, das Versorgungswerk ist ein Organ der Architektenkammer Berlin. Wer kann Teilnehmer werden?

Teilnehmer des Versorgungswerkes werden alle Kammermitglieder mit ihrer Eintragung in die Architekten- oder Stadtplanerliste. Damit verbunden ist für die angestellt Tätigen die Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherungs-

pflicht. Dies deshalb, weil die Kammermitgliedschaft die Freiberuflichkeit konstituiert; unabhängig davon, ob jemand angestellt oder freischaffend tätig ist. Aber auch für diejenigen, die sich in Berlin in der Vorbereitungszeit zur Eintragung in die Architekten- oder Stadtplanerliste befinden, also für die Hochschulabsolventen gibt es eine Übergangsregelung. Nach Ablauf der Vorbereitungszeit, die einen Zeitraum von fünf Jahren, in Ausnahmefällen bis zu acht Jahren, nicht überschreiten darf, ist für den weiteren Verbleib im Versorgungswerk eine Eintragung in die jeweilige Liste der Kammer erforderlich. Grundsätzlich ist es nicht nur finanziell vorteilhafter, im eigenen Versorgungswerk zu sein, sondern es entspricht auch dem Gedanken eines selbst verwalteten Berufsstandes. Ich finde es deswegen wichtig, nicht nur die Vorteile zu genießen, sondern sich diese Zusammenhänge immer wieder bewusst zu machen.

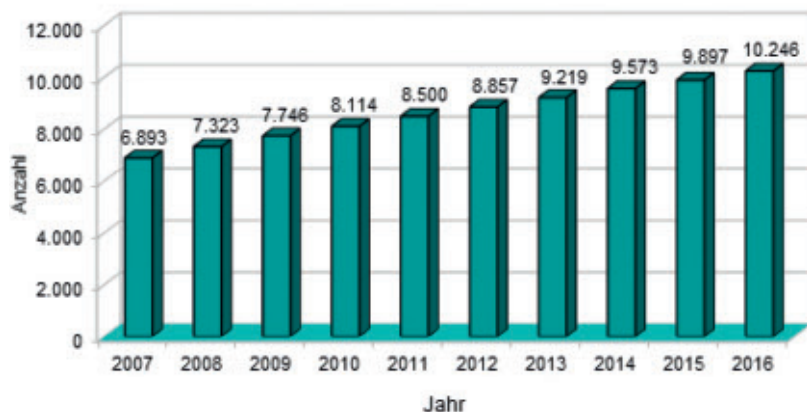
Frau Dubrau, wie ist das Versorgungswerk organisiert? Wie können die Mitglieder mitwirken?

Das Versorgungswerk ist ein Organ der Architektenkammer Berlin mit eigenen Gremien, also dem Aufsichtsrat und der Delegiertenversammlung. Vertreten wird das Versorgungswerk durch die bzw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrates.



links im Bild:
Dorothee Dubrau,
Aufsichtsratsvorsitzen-
de des Versorgungs-
werkes

rechts im Bild:
Christine Edmaier,
Präsidentin der Archi-
tektenkammer Berlin



Entwicklung der Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
© Versorgungswerk der Architektenkammer Berlin

Die Organisation des Versorgungswerkes ist damit von derjenigen der Kammer vollständig getrennt und eigenständig. Die Mitglieder der Delegiertenversammlung werden von den Teilnehmern des Versorgungswerkes gewählt, der Aufsichtsrat dann aus der Mitte der Delegiertenversammlung. Auf diese Weise ist die Partizipation der Teilnehmer am Willensbildungsprozess des Versorgungswerkes gewährleistet. Das ist ganz ähnlich wie bei der Kammer. Insofern wird auch hier der Selbstverwaltungsgrundsatz deutlich.

Wie arbeiten Architektenkammer und Versorgungswerk zusammen?

Christine Edmaier: Es gibt zunächst eine institutionalisierte Form der Zusammenarbeit. Die Kammer hat Sitz, aber kein Stimmrecht in den Gremien des Versorgungswerkes. Sie bekommt auch die Protokolle und Informationen über die Politik des Versorgungswerkes. Hier könnte Einfluss genommen werden, wenn wir den Eindruck hätten, dass mit unseren Gelder nicht sachgerecht umgegangen wird. In der Vergangenheit war das nicht der Fall, zumal im Berliner Versorgungswerk die letzten Jahre sehr gut gewirtschaftet wurde.

Dorothee Dubrau: Anlassbezogen nehmen umgekehrt Vertreterinnen und Vertreter des Versorgungswerkes an Gremiensitzungen der Kammer teil, um wichtige Themen des Versorgungswerkes vorzustellen und zu erläutern.

Edmaier: Darüber hinaus treffen wir uns zu regelmäßigen Gesprächen auch unter Hinzuziehung der Verwaltungsebene, um konkret Fragen und Themen zu beraten und eine gemeinsame Vorgehensweise zu erarbeiten und abzustimmen.

Dubrau: Ein gutes Beispiel hierfür ist die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Architektenkammer und Versorgungswerk beim Thema Befreiung der angestellten Teilnehmerin-

nen und Teilnehmer des Versorgungswerkes von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung. Hier gibt es in der Praxis immer wieder Beratungs- und Handlungsbedarf. Das Versorgungswerk und die Kammer unterstützen bei Bedarf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darin, gegenüber der gesetzlichen Rentenversicherung klar zu stellen, wenn es sich bei der vom Teilnehmer ausgeübten konkreten Tätigkeit um eine berufsspezifische Tätigkeit handelt. Dies erfolgt durch eine Stellungnahme an die gesetzliche Rentenversicherung und – bei notwendigen Klageverfahren – gegebenenfalls auch an das Gericht. Im Alltag beraten Versorgungswerk und Kammer die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch bei Stellung eines Befreiungsantrages.

Frau Dubrau, Sie hatten die Grundsätze einer verlässlichen, stabilen und eigenverantwortlich organisierten Absicherung erwähnt. Wie gestaltet sich die Kapitalanlage des Versorgungswerkes in der Praxis und welchen Regeln folgt sie?

Dubrau: Zunächst zu den Regeln: Die Delegiertenversammlung des Versorgungswerkes hat die Grundsätze der Vermögensanlage festgelegt. Diesen Grundsätzen folgt der Aufsichtsrat bei der Anlage der Gelder des Versorgungswerkes. Natürlich müssen auch die gesetzlichen Vorschriften wie zum Beispiel das Versicherungsaufsichtsgesetz und die Anlageverordnung beachtet werden.

Ausgehend von diesen Rahmenbedingungen ist es das Ziel, für die Teilnehmer des Versorgungswerkes eine auskömmliche Rendite zu erwirtschaften und dies auf einem hohen Sicherheitsniveau. Das Versorgungswerk investiert deshalb in unterschiedliche Anlageklassen, es diversifiziert also seine Kapitalanlagen.

Bei allen Fragen der Kapitalanlage setzt das Versorgungswerk auf die Expertise der externen Investment-Consultants. Die Umsetzung der Investments in die einzelnen Anlageklassen erfolgt durch spezialisierte Fondsmanager, die in einem strukturierten Auswahlprozess ermittelt werden. Bei der Auswahl werden auch die ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) für nachhaltige Geldanlagen in Ansatz gebracht. Die Investitionen erfolgen in der Regel gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Verwaltungsgesellschaft für Versorgungswerke. Das Versorgungswerk hat zudem eine Absicherungsstrategie implementiert, die dafür sorgt, dass eventuelle Verluste durch Kapitalmarktkrisen beschränkt bleiben. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus bei Rentenanlagen hat das Versorgungswerk in den vergangenen Jahren verstärkt in alternative Anlagen, wie beispielsweise Wald und Infrastruktur, aber auch in Immobilien investiert.

Edmaier: Bei unseren gemeinsamen Gesprächen gibt es dazu immer wieder auch Anregungen von unserer Seite, mehr auf Baukultur zu achten. Es gab sogar schon Überlegungen, ob nicht gemeinsam – wie in Nordrhein-Westfalen – ein eigenes Bauprojekt auf die Beine gestellt werden könnte, was aber ein wesentlich größeres Risiko bedeutet, als wenn man die Geldanlagen auf sehr viele unterschiedliche Sparten verteilt. Letztendlich bleibt die Verantwortung den von seinen Mitgliedern gewählten Gremien des Versorgungswerkes überlassen.

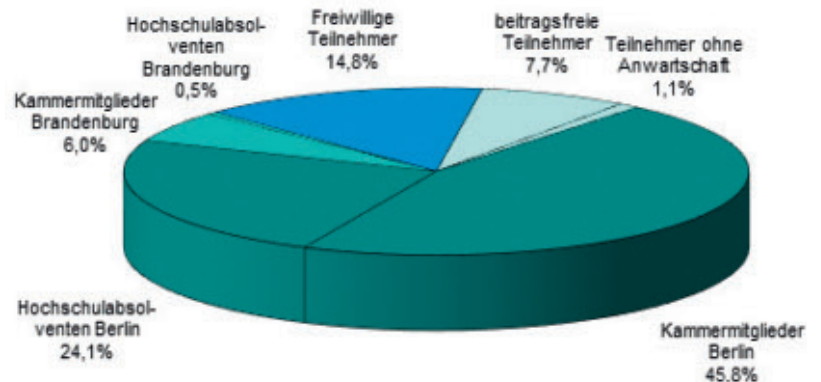
Dubrau: Sie sehen, dass Kapitalanlage in diesen Zeiten durchaus eine Herausforderung ist. Dieser Herausforderung begegnen wir im Versorgungswerk durch einen strukturierten Kapitalanlageprozess mit einem breit diversifizierten Portfolio. Auch für die Zukunft bin ich deshalb zuversichtlich, dass das Versorgungswerk den Rechnungszins von 4 Prozent halten kann.

Frau Dubrau, welche neuen Regelungen gibt es im Versorgungswerk?

Im vergangenen Jahr hat das Versorgungswerk die Teilrente eingeführt. Die Teilrente ermöglicht den Teilnehmern einen gleitenden Übergang in den Ruhestand. Die Teilnehmer können bis zu fünf Jahre vor dem regulären Renteneintrittsalter einen Teil der Altersrente beziehen. Die Wahl der Altersteilrentenstufe, also 30, 50 oder 70 Prozent ist verbindlich. Daneben können weiterhin Beiträge an das Versorgungswerk gezahlt werden. Diese wirken rentenerhöhend. Das Versorgungswerk bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern damit die Möglichkeit, flexible und individuelle Lösungen für den Übergang in den dritten Lebensabschnitt zu finden.

Neu ist auch, dass seit Januar 2016 Teilnehmern, die gesetzlich krankenversichert sind und von der gesetzlichen Rentenversicherung zugunsten des Versorgungswerkes befreit sind, ein Anspruch auf Zahlung von Rentenbeiträgen aus Krankengeld zusteht. Wichtig ist, einen entsprechenden Antrag bei der Krankenkasse zu stellen und das Versorgungswerk über die Antragsstellung zu informieren. Die Krankenkasse zahlt den – größeren – sogenannten Trägeranteil an das Versorgungswerk, den Eigenanteil zahlt der Teilnehmer auf Anforderung des Versorgungswerkes.

Frau Edmaier, vor dem Hintergrund der angesprochenen Befreiungsthematik: Worauf müssen angestellte Kammermitglieder zukünftig verstärkt achten, um im Versorgungswerk Teilnehmer zu werden oder zu bleiben?



In Zukunft werden wir darauf achten müssen, dass Kolleginnen und Kollegen, die noch nicht in die Kammer aufgenommen wurden, dies innerhalb der festgelegten Frist anstreben, auch, um ihr Recht auf Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherung nicht zu gefährden. Das gleiche gilt bei einem Wechsel der Arbeitsstelle. Hier ist darauf zu achten, dass es sich um eine Tätigkeit handelt, die dem Berufsbild entspricht, wie es im Architekten- und Baukammergesetz für unsere Mitgliedschaft vorausgesetzt wird. Wenn beispielsweise eine Stelle nur für Architektinnen oder Architekten ausgeschrieben ist, dürfte es keine Probleme geben. Es gibt aber auch immer Grenzfälle, da sich unser Berufsbild ständig weiter entwickelt. Die gesetzliche Rentenversicherung vertritt generell eine restriktive Linie im Befreiungsrecht. Hier ist dann gegebenenfalls auch mal eine gerichtliche Klärung erforderlich. Das Versorgungswerk und auch die Architektenkammer beraten in solchen Fällen gern, am besten, bevor es zu spät ist.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Kammerzugehörigkeit
© Versorgungswerk der Architektenkammer Berlin

Herzlichen Dank für das Gespräch. ■

Dorothee Dubrau ist als Architektin und Stadtplanerin seit 1996 Mitglied des Aufsichtsrates des Versorgungswerkes und seit 2000 Aufsichtsratsvorsitzende. Sie war von 1990 bis 2006 außerdem Bezirksbaustadträtin in Berlin Mitte bzw. Prenzlauer Berg und wurde im August 2013 zur Bürgermeisterin für Stadtentwicklung und Bau der Stadt Leipzig berufen.

Christine Edmaier ist als Architektin seit 2009 Mitglied im Vorstand und seit 2013 Präsidentin der Architektenkammer Berlin. Sie ist Inhaberin eines Büros für Architektur und Städtebau in Berlin. Als Präsidentin setzt sie sich für mehr Solidarität und Bewusstsein für unseren selbstverwalteten Berufsstand und dessen Anerkennung in der Gesellschaft ein.

BERATUNGSANGEBOTE:

www.ak-berlin.de / www.architektenversorgung-berlin.de

Deutscher bin ich nicht, aber Mannheimer bin ich!

Auftakt der Reihe „Die Performativität der Stadt – Emanzipation und Integration in der Stadtgesellschaft“

Es klang nach einer geballten Ladung Theorie – und wurde ein äußerst kurzweiliger Abend voller anregender, stadtsoziologischer Beobachtungen: Unter dem Titel „Reserviertheit, Intellektualität, Blasiertheit – Welche Eigenschaften fördern Integration?“ lud zukunftsgeraue mit Architektenkammer Berlin, Bauhaus-Archiv, Kompetenzzentrum Großsiedlungen, Institut für Soziologie TU Berlin und Bundeszentrale für politische Bildung ein, um die fünfteilige Diskussionsreihe „Die Qualität der Stadt“ zu eröffnen. Bereits zum dritten Mal findet die Reihe im Bauhaus re use statt. Dieses Jahr lautet das Oberthema „Die Performativität der Stadt – Emanzipation und Integration in der Stadtgesellschaft“.

Wer heute über Integration spricht, tut dies natürlich mit Blick auf die globalen Migrationsströme. Doch für Kurator und Moderator Robert K. Huber geht es um mehr, wie bereits am ersten Abend sehr deutlich wurde. Die aktuelle Situation ist nur der Ausgangspunkt, um grundlegend über die Möglichkeiten und Bedingungen von Emanzipation und Integration in der Stadt nachzudenken. Den Auftakt des Abends bildete eine gut halbstündige „Einführung“, in der Huber mit der Berliner Architektursoziologin Martina Löw über Georg Simmels Aufsatz „Die Großstädte und das Geistesleben“ aus dem Jahr 1903 sprach – ein Klassiker der Stadtsoziologie, in dem „Reserviertheit, Intellektualität, Blasiertheit“ als Charakteristika des modernen Großstadtmenschen beschrieben werden.

Mit der vermeintlich harmlosen Frage, wie relevant Simmel heute noch sei, startete nach einer kurzen Pause die eigentliche Diskussion, die schnell an Fahrt gewann, was nicht zuletzt an den beiden weiteren Gästen lag, dem Ethnologen Wolfgang Kaschuba und dem Soziologen Helmuth Berking, die sofort leidenschaftlich in die Debatte einstiegen. Jenseits von Großstadttromantik und Kulturpessimismus lieferten die drei Gäste präzise Analysen der heutigen Stadtgesellschaft, zitierten pointiert aus Fachstudien und zerlegten mit intellektueller Schärfe die schablonenhaften Ansichten aus den verhärteten politischen Debatten zu Migration und Integration.

Als fruchtbar erwies sich Simmels Begriff der Blasiertheit, den Kaschuba gleich zu Beginn als „weggucken können“ in einfache Worte fasste und zur alltäglichen „Überlebensstrategie der Stadt“ erklärte. Zugleich betonte er das historisch Einmalige der heutigen „städtischen Kultur“, die es vor allem der jungen Generation ermögliche, so frei wie nie zuvor in der Geschichte wählen zu können, wie man sein wolle. Berking konkretisierte, dass es in der Stadt unumgänglich sei, „den Anderen als Anderen in Ruhe zu lassen“ und ihn nicht an den eigenen Vorstellungen zu messen.

Löw kam von diesem Befund der Indifferenz zur Frage der Integration und betonte, dass „es keine Kerngruppe geben kann, die andere integriert“. Vielmehr sind es die Städte selbst, die zu integrieren vermögen, da sie „gemeinsame Bezugssysteme“ schaffen. Sie verdeutlichte

dies an Hand einer Studie zu türkischen Migranten in Mannheim und Duisburg. Denn obwohl die Zuwanderer aus der gleichen Gegend der Türkei stammten, prägte die neue Heimat so sehr, dass nach einigen Jahren in Deutschland Unterschiede zwischen „Mannheimer Türken“ und „Duisburger Türken“ festgestellt werden konnte. „Deutscher bin ich nicht, aber Mannheimer bin ich“, sagte einer der Befragten über sich und brachte damit die immense Relevanz der Stadt als Integrationsmotor auf den Punkt. Gelingen kann das nur in Städten, in denen sich Menschen aus unterschiedlichen Milieus im öffentlichen Raum begegnen können. Als Negativbeispiele wurden die segregierten Städte in den USA oder auch die toten Innenstädte von Paris und Moskau angesprochen.

Auf Hubers Frage, wie Planerinnen und Planer städtische Heterogenität und gelingende Integration fördern könnten, wollten die drei Gäste nicht antworten. Stattdessen verwiesen sie auf die Differenzen zwischen den Disziplinen. Der Architektur geht es um Qualität und um das Kreieren, die Soziologie ist letztendlich eine empirische Wissenschaft. Man muss sich diese grundlegenden Unterschiede immer wieder vor Augen führen, denn in der Praxis liegen genau hier die Fallstricke interdisziplinärer Arbeit.

Am Ende der Veranstaltung wies Löw auf die historische Entwicklung hin, denn „Fremdheit legt sich“. Noch vor wenigen Jahrzehnten waren beispielsweise Katholiken in einer protestantischen Stadt echte Fremde. Löws Frage an die Gegenwart: Wann wird es soweit sein, dass jemand als Deutscher gilt, auch wenn er chinesisches aussieht? Wie auch immer die Antwort nach dem Zeitpunkt ausfällt – die nach dem Ort ist klar: Es wird der städtische Raum sein, in dem diese Form der Integration stattfinden wird. ■

Gregor Harbusch, Architektur- und Kunsthistoriker

WEITERE INFORMATIONEN:

www.ak-berlin.de / Ankündigung der Dezemberveranstaltungen auf Seite 10



v.l.: Wolfgang Kaschuba, Robert K. Huber, Martina Löw und Helmuth Berking
© zukunftsgeraue GbR

Tag der Architektur 2018 – Beispiele gebauter Qualität

Jetzt anmelden unter www.ak-berlin.de

„Bis nach Schlachtensee sind die Menschenmengen geströmt“, erzählte die Berliner Architektin Anja Beecken begeistert. Ihre Teilnahme am Tag der Architektur 2017 verbuchte sie als vollen Erfolg. Vier Vorträge, eine Hausführung und Livemusik standen auf ihrem Programm. „Insgesamt waren mehr als 100 Besucher am Sonntagnachmittag bei mir, viele davon hatte ich noch nie gesehen“, berichtete sie weiter. Großen Publikumsandrang erlebte auch der Architekt Lars Göhring bei den Führungen durch das Fahrradloft (ARGE Wichert Göhring). „Wir wollten unser Projekt, mit dem wir und die Bewohner sehr zufrieden sind, Kollegen und Nachbarn vorstellen und uns mit Interessierten darüber austauschen.“

2017 nahmen fast 7.000 Architekturbegeisterte die Gelegenheit wahr, sich von der lebendigen Berliner Baukultur in der Praxis zu überzeugen. Weitere Stimmen der Berliner Kammermitglieder zu ihrer Teilnahme am Tag der Architektur hat die Architektenkammer Berlin in einem Kurzfilm festgehalten – veröffentlicht auf www.ak-berlin.de.

Tag der Architektur am 23. und 24. Juni 2018

Traditionell findet der Tag der Architektur am letzten Wochenende im Juni, im nächsten Jahr am 23. und 24. Juni 2018 statt. Zum 23. Mal laden die Architektenkammern in Deutschland bundesweit ein, sich an diesem publikumswirksamen Ereignis zu beteiligen. Der Tag der Architektur bietet die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen der Architekturschaffenden zu werfen und hat sich in Berlin als wichtiger Bestandteil des Berliner Kulturprogramms erwiesen. Für viele Touristen und Architekturinteressierte ist das Wochenende ein wichtiger Termin für einen Besuch in der Hauptstadt geworden. Im Jahr 2018 findet zeitgleich auch das Architekturfestival „Make City“ statt, das zusammen

mit dem „Tag der Architektur“ zahlreiche Aspekte des Bauens und der Stadtentwicklung thematisieren wird.

Jetzt anmelden

Mit Führungen durch neue Freiräume und Gebäude sowie Veranstaltungen in den offenen Büros können Mitglieder der Länderkammern das Programm am Tag der Architektur 2018 mitgestalten. Die Teilnahme ist für alle kostenfrei. Um eine gute qualitätvolle Architektur und eine ausgewogene, beispielhafte Vielfalt an großen und kleinen Bauten und Freiräumen zu gewährleisten, wählt im Februar 2018 ein Beirat die Projekte aus. Für alle ausgewählten Arbeiten besteht zusätzlich die Chance auf Empfehlung des Beirats für Ausstellungen und Architekturpreise vorgeschlagen zu werden.

Die teilnehmenden Büros erhalten kostenfrei Programmhefte, Werbeposter und Plakate. Alle Projekten und offenen Büros werden im Internet und in der bundesweiten App veröffentlicht sowie im Rahmen der umfassenden Pressearbeit zum Tag der Architektur angekündigt.

Interessierte Kammermitglieder aller Bundesländer sind aufgerufen, sich mit bis zu drei Projekten oder einem offenen Büro anzumelden, um die eigenen Leistungen zu zeigen und der Öffentlichkeit ein aktuelles Bild vom Stand der Baukultur zu vermitteln. Die Anmeldung ist bis zum 31. Januar 2018 unter www.ak-berlin.de möglich. ■

Referat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

KURZFILM TAG DER ARCHITEKTUR, INFORMATIONEN UND ANMELDUNG: www.ak-berlin.de



Anja Beecken eröffnete am Tag der Architektur 2017 ihr Büro und begrüßte viele interessierte Gäste bei ihren Vorträgen, Foto: Viola Beecken

Tag der Architektur am 23./24. Juni 2018
Anmeldung bis 31. Januar 2018 unter www.ak-berlin.de

Architekturführungen

Teilnahmeberechtigte: Kammermitglieder aller Bundesländer sowie in Berlin registrierte auswärtige Architekten
 Projektfertigstellung: 2014-2018 (Freiräume 2012-2018)
 Projektstandort: Berlin
 Anzahl der Projekte: bis zu drei Projekte pro teilnahmeberechtigte Person; Projekte, die bereits teilgenommen haben, bleiben teilnahmeberechtigt
 Anzahl der Führungen: mindestens zwei Führungen pro Projekt

Offene Architekturbüros

Teilnahmeberechtigte: freischaffende oder baugewerblich tätige Kammermitglieder aller Bundesländer
 Bürostandort: Berlin
 Büroöffnungszeiten: von 14 bis 18 Uhr; zusätzliche Veranstaltungen auch außerhalb möglich

WARSCHAUER ARCHITEKTURGESPÄCHE 8 am 13. Oktober 2017

Wettbewerb – Masterplan – Gestaltungsstandards: Instrumente der Qualitätssicherung



Die WARSCHAUER ARCHITEKTURGESPÄCHE sind eine deutsch-polnische Vortrags- und Diskussionsreihe zu den Themen Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur und finden seit 2013 unter der Schirmherrschaft der Deutschen Botschaft in Warschau statt.

Die diesjährigen WARSCHAUER ARCHITEKTURGESPÄCHE widmeten sich den beiden Themenblöcken „Qualität der Stadt – auf welcher Grundlage entscheiden Stadtverwaltungen?“ und „Die Stadt und ihre Bauherren – wie kann die Kooperation zwischen Stadtverwaltung und privatem Bauherrn gelingen?“ Im Hinblick auf die Qualität der Städte gilt es beim aktuellen Wachstum den Blick in Deutschland und Polen auch darauf zu richten, wie und nicht nur wieviel gebaut wird. Einen Masterplan, der städtebauliche Qualitäten sichert und in dem die Stadt Ulm Ziele für die Entwicklung definiert hat, stellte Landschaftsarchitekt Joerg Th. Coqui, Coqui Malachowska Coqui Städtebau Landschaftsarchitektur, am Beispiel des Quartiers „Am Weinberg“ in Ulm vor. Nach einem gewonnenen städtebaulichen Wettbewerb hat die Stadtverwaltung den Masterplan und ein Gestalthandbuch für die öffentlichen Freiräume als Instrumente zur Qualitätssicherung der Wettbewerbsidee gewählt.

Über den Kampf mit zu „kreativer“ Gestaltung durch Ladenbesitzer oder Werbende im öffentlichen Raum der Stadt Posen hat Piotr Sobczak berichtet. „Posen wird grau gemacht“, sagen die Kritiker, aber der Stadtarchitekt ist überzeugt, dass gerade diese Reduzierung der Willkür durch Gestaltungsstandards erforderlich ist, um die Qualitäten der Stadt wieder in ihrer Schönheit wahrzunehmen.

Bauen entsteht nicht im Alleingang der Stadtverwaltungen. Um erfolgreich zu sein, braucht es eine gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und privaten Bauherren. In Deutschland werden seit vielen Jahren die Belange solcher Kooperationen in städtebaulichen Verträgen verhandelt. Die große Bandbreite an Synergien, die sich aus den städtebaulichen Verträgen ergeben können, zeigte Jasmin Soravia, Geschäftsführerin SoReal GmbH anhand der Investition „Danube Flats“ – des höchsten Wohngebäudes in Österreich, das derzeit in Wien entsteht.

Der Frage, wie der Architekturwettbewerb am besten eingesetzt werden kann, um ein optimales Ergebnis zu erzielen, gingen weitere Vorträge nach. Dirk Bonnkirch, Architekt und Herausgeber von competitionline, und der polnische Architekturkritiker Dr. Hubert Trammer stellten dazu die Wettbewerbslandschaft in Deutschland und Polen vor. Prof. Hans-Peter Achatzi, C4C, verglich anhand der Kriterien Zeit und Kosten verschiedene Auswahlverfahren und hielt ein entschiedenes



Danube Flats / project A01 architects ZT GmbH / Renderings © ZOOM VP

Plädoyer für offene Wettbewerbsverfahren. In Polen werden fast ausschließlich offene Wettbewerbe ausgelobt und wahrscheinlich deswegen gibt es Befürworter einer stärkeren Differenzierung verschiedener Wettbewerbsformate. In diesem Zusammenhang präsentierte Architekt Dawid Strebicki, Atelier Starzak Strebicki Pracownia Architektury, als Initiator und Jurymitglied den zweiphasigen Wettbewerb im flämischen Verfahren Open Call am Beispiel des Łazarski Marktes in Posen. Abschließend zeigte der Architekt Markus Pfisterer, Assoziierter Partner von gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner anhand von Wettbewerbsbeispielen seines Büros Antworten auf die provokant gestellte Frage „Der Architekturwettbewerb – Fluch oder Segen?“ ■

.....
Dipl. Ing. Izabela Malachowska-Coqui, Landschaftsarchitektin, Initiatorin und Kuratorin der Warschauer Architekturgespräche (WRA)

WEITERE INFORMATIONEN:
<http://fta.pl/wra/de>

Europäisches Kulturerbejahr

Mitmachen: ECHY – European Cultural Heritage Year



2018 wird Europäisches Kulturerbejahr! Unter dem Motto „Sharing Heritage“ steht das bauliche und archäologische Erbe im Mittelpunkt des ECHY. Der Fokus liegt dabei auf dem Verbindenden im kulturellen Erbe Europas. Mit den Aktivitäten des Europäischen Kulturerbejahres soll die Bedeutung von Denkmälern und Denkmallandschaften für die Lebensqualität und Identifikation vermittelt sowie das gemeinsame europäische Erbe entdeckt und vorgestellt werden.

Die Architektenkammer Berlin unterstützt den Aufruf zur Mitwirkung und wird sich am ECHY im Herbst 2018 mit der Ausstellung „Erich Mendelsohn: Berlin – Tel Aviv“ beteiligen. In Kooperation mit der Universität der Künste Berlin (UdK Berlin) wird die Ausstellung das Ergebnis eines zweisemestrigen Studienprojektes über das Erbe des Architekten Erich Mendelsohn zeigen.

Wie können Sie mitmachen?

Die Mitwirkung am Europäischen Kulturerbejahr 2018 ist für alle Bürgerinnen und Bürger sowie öffentlichen und privaten Träger, Bewahrer und Vermittler des kulturellen Erbes möglich. Projekte in Deutschland, auch bestehende oder bereits geplante, können als Aktivitäten des Europäischen Kulturerbejahres 2018 durch das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz aufgenommen werden.

WEITERE INFORMATIONEN:

<https://sharingheritage.de/> und <https://sharingheritage.de/mitmachen/>

Programmwettbewerb

Wiedererrichtung der Bauakademie Berlin als Nationale Bauakademie

Bevor es im nächsten Jahr einen offenen Realisierungswettbewerb geben soll, hat das Bauministerium zunächst einen sogenannten Programmwettbewerb ausgeschrieben, mit dem Ideen und Konzepte zur Nutzung einer Nationalen Bauakademie gefunden werden sollen. Es handelt sich nicht um einen klassischen Planungswettbewerb nach RPW. Neben Architekten und Ingenieuren können sich auch Ausstellungsgestalter und Veranstaltungsagenturen beteiligen. Eine Registrierung durch die Architekten- und Baukammer war daher nicht angezeigt. Abgabefrist ist der 26. Januar 2018, 15 Uhr.

WEITERE INFORMATIONEN:

www.bbr.bund.de/BBR/DE/WettbewerbeAusschreibungen/wettbewerbe

Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses am 17. Oktober 2017



In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:
Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Bergmann, Jörg, Dipl.-Ing.(FH) | **Engel, Kristin**, Dipl.-Ing. Univ. | **Femmer, Ralf**, B.Sc. | **Larsen, Sigurd**, MA | **Mecking, Timo**, Dipl.-Ing. | **Mohr, Martin**, Dipl.-Ing.(FH) | **Müller-Jahnke, Dirk**, Dipl.-Ing.(FH) | **Schwiede, Frank**, Dipl.-Ing. | **Spyropoulou, Kyriaki**, Dipl.-Ing.(FH) M.A.

Architektinnen und Architekten

Barbosa da Cruz, Lidia | **Beck, Stefan**, Dipl.-Ing.(FH) | **Berta, Laura** | **Braunsdorf, Alexander**, Dipl.-Ing. | **Della Rosa, Massimo** | **Fißan, Marcus**, Dipl.-Ing. | **Hartmann, Eva**, M.Sc. | **Houba, Jonas**, Dipl.-Ing. | **Karl, Patrick**, B.A. | **Keuenhof, Manfred**, Dipl.-Ing. | **Lang, Gundula**, Dipl.-Ing.(FH) | **Lattermann, Meike**, Dipl.-Ing. | **Ludwig, Anja**, Dipl.-Ing. | **Nelke, Celine**, Dipl.-Ing. | **Prunskaja, Svetlana** | **Rafat, Mohammadreza**, Dipl.-Ing.(FH) | **Skorlinski, Jakob**, M.Sc. | **Woitaßek, Victoria Nikol**, M.Sc. | **Wunderlich, Christoph**, MArch | **You, Hanui Sori**, M.Sc.

Freischaffende Landschaftsarchitektinnen und freischaffende Landschaftsarchitekten

Hinze, Thorsten, Dipl.-Ing.(FH)

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

Behling, Kathrin, Dipl.-Ing. | **Garbers, Kathrin**, Dipl.-Ing. (FH) M.Eng. | **Hennecke, Ludger**, Dipl.-Ing.(FH) | **Hientz, Matthias**, Dipl.-Ing. | **Penning-Roth, Karl**, M.Sc. | **Völker, Simone**, Dipl.-Ing. (FH)

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Diestel, Karsten, Dipl.-Ing. | **Frimmer, Michael**, Dipl.-Ing.(FH) | **Höll, Rudolf**, Dipl.-Ing. | **Martin, Volker**, Dipl.-Ing.

Architektinnen und Architekten

Breithaupt, Ingeborg, Dipl.-Ing. | **Bungarten, Paul**, Dipl.-Ing. | **Hinckers, Christoph**, Dipl.-Ing. | **Hoppe, Philipp**, Dipl.-Ing. | **Markus, Karoline** | **Schlepphorst, Stefan**, Dipl.-Ing.

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

Hennemann, Sebastian, Dipl.-Ing.

In der Stadtplanerliste wurde folgende Löschung vorgenommen:

Freischaffende Stadtplanerinnen und freischaffende Stadtplaner
Martin, Volker, Dipl.-Ing.

Die Qualität der Stadt

Gesprächsabende zur Performativität der Stadt

Termine:	Dienstag, 5. und 12. Dezember 2017
Zeiten:	Einführung 18.00 Uhr / Beginn 19.00 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung: dqds@bauhaus-reuse.de
Ort:	bauhaus re use c/o Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Klingelhöferstraße 14, 10785 Berlin
Moderation:	Robert K. Huber und Helena Doudova, zukunftsgeraeusche GbR

5. Dezember 2017

Großstadt-Narrative und Integration – In Wort, Bild und Film (in englischer Sprache mit deutscher Simultanübersetzung)

Der Begriff der Metropole wurde in den großen Werken der Kunst und Literatur geprägt. Gleichsam basiert die Anziehungskraft großer Städte auf der medialen Kommunikation von Darstellungen und Vorstellungen. Die Veranstaltung prüft kritisch die Entstehung und Funktion von Stadt-Narrativen. Wie entstand der Begriff der Metropole? Wie werden Narrative zu prägenden Meinungsbildern über Städte konstituiert? Welche Inhalte werden dabei vermittelt? Von wem und durch welche Kanäle? Wie definieren diese Narrative und Meinungsbilder wiederum die Städte in Beziehung zu gesellschaftlichen Konflikten, Integration und sozialem Raum? Können diese Narrative zu einer harmonischeren Gesellschaft beitragen? Die Veranstaltung untersucht dies anhand moderner Großstadt-Narrative sowie den Aspekten unterschiedlicher Darstellungen des urbanen Raums in Film, Fotografie und Literatur.

Begrüßung: Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer

Einführung: Franziska Bollerey, Institute of History of Art, Architecture and Urbanism - IHAAU, TU Delft, und Helena Doudova, curatorial collaborative

Es diskutieren:

- Franziska Bollerey, Institute of History of Art, Architecture and Urbanism - IHAAU, TU Delft
- Belinda Rukschcio, Bundesstiftung Baukultur, Precise Poetry, 2014
- Daniel Schwartz, Gran Horizonte Media / U-TT - ETH Zürich
- Birgit Szepanski, Erzählte Stadt, 2017

Moderation: Helena Doudova, curatorial collaborative



Kooperation zukunftsgeraeusche GbR mit Architektenkammer Berlin, Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Kompetenzzentrum Großsiedlungen sowie dem Institut für Soziologie der Technischen Universität Berlin mit freundlicher Unterstützung durch die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

12. Dezember 2017

Emanzipation und Integration im Raum – An den Grenzen von Stadt und Architektur

Welche räumlichen und baulichen Umsetzungen, Modelle oder Typologien manifestieren strukturelle Machtverhältnisse, geschlechtliche Rollenbilder, gesellschaftliche Stereotypen oder wirtschaftliche Interessen? Wie und wo verhindert oder fördert die gebaute Umwelt Emanzipations- und Integrationsprozesse? Und wo stoßen Architektur und Stadtplanung an die Grenzen ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten? Die Veranstaltung spürt den physischen Entsprechungen von gesellschaftlichen und politischen Debatten und Manifestationen in Städtebau und Architektur nach. Die Betrachtung vergleicht dabei die Intention der Planer und die Wahrnehmung in der Architekturtheorie sowie die Perspektive der Nutzung und den Charakter von mit der Zeit gewordenen Milieus, nicht zuletzt mit der Frage: Wo wohnt Integration historisch und heute, zwischen Gründerzeit-Quartier und Großsiedlung, zwischen Peripherie und dichtem Stadtquartier?

Einführung: Prof. Dr. Martina Löw, TU Berlin, Raum- und Architektursoziologie und Robert K. Huber, zukunftsgeraeusche GbR

Es diskutieren:

- Ph. D. Alexandra Staub, Penn State College of Arts and Architecture, Emanzipation und Architektur
- Prof. Dr. Martina Löw, TU Berlin, Raum- und Architektursoziologie
- Gudrun Sack, Vorstandsmitglied der Architektenkammer Berlin
- Dr. Bernd Hunger, Kompetenzzentrum Großsiedlungen, Stadtplanung/Soziologie

Moderation: Robert K. Huber, zukunftsgeraeusche GbR

WEITERE INFORMATIONEN UND LIVE-STREAMING:
www.ak-berlin.de

BERLIN – MADRID: ARCHITEKTUR IM DIALOG

Internationale Debatte über gebaute Umwelt und berufspolitische Fragen, 5. bis 8. Dezember 2017

Symposium „Berlin – Madrid: Architektur im Dialog“

Termin:	Mittwoch, 6. Dezember 2017, 16.00 – 19.00 Uhr
Anmeldung:	Eintritt frei, Anmeldung unter www.ak-berlin.de
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Begrüßung und Einführung

- Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin
- Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin Berlin
- Dr. Max Meier, Kulturreferat der Deutschen Botschaft Madrid
- Dr. jur. Rosa Velázquez Álvarez, Leiterin der Kulturabteilung, Spanische Botschaft Berlin

Buchvorstellung „Madrid – Berlin. Arquitectura en diálogo“

Dr. Eve Bauder, Architekturfakultät der Polytechnischen Hochschule Madrid (ETSAM)

Herausforderungen der Metropolen

Dr. Tillman Prinz, Geschäftsführer der Bundesarchitektenkammer, im Gespräch mit Christine Edmaier und José Ezquiaga, Präsident der Architektenkammer Madrid (COAM).

Aktuelle städtebauliche Entwicklungen in Berlin und Madrid

Kurzvorträge und Diskussion:

- Carlos Alarcón, ALAS Alarcon Linde Architects: „Work and Context“
- Juan Chacón, Zuloark Architekten: „The Architect“
- Fuensanta Nieto, Nieto Sobejano Architectos GmbH: „Cultural Space“
- Ana Salinas, Wilk Salinas Architekten BDA: „Collective Creativity“

Ausstellung „Berlin – Madrid: Public.Space“

Eröffnung:	Mittwoch, 6. Dezember 2017, 19.00 Uhr
Anmeldung:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich.
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Die gemeinsam mit der Architektenkammer Madrid (COAM) entwickelte Ausstellung zeigt 14 ausgewählte, realisierte Projekte oder Projektgruppen des öffentlichen Raumes, die exemplarisch für die jüngere Stadtentwicklung der beiden Metropolen stehen.

Begrüßung:

- Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin
- José Ezquiaga, Präsident der Architektenkammer Madrid (COAM)



Ausstellungsprojekt: Escaravox – Matadero, Andrés Jaque
Foto: Imagen Subliminal (Miguel de Guzmán + Rocío Romero)

Filmabend im Instituto Cervantes

Termin:	Freitag, 8. Dezember 2017, 19.00 Uhr
Anmeldung:	Eintritt frei, Anmeldung unter www.ak-berlin.de
Ort:	Instituto Cervantes, Rosenstraße 18, 10178 Berlin

Kurzfilme und Videoclips wie „Proyecto Madrid Rio“, „I Love M30“ und „Cineteca in Matadero Madrid“ widmen sich der aktuellen städtebaulichen Entwicklung in Madrid in den Themenblöcken „Urban Changes“ und „Challenges“. Der Filmabend wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung des Instituto Cervantes und der spanischen Botschaft.

Begrüßung:

- Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin
 - Diego Valverde Villena, Direktor des Instituto Cervantes
- Moderation: Carlos Alarcón, ALAS Alarcon Linde Architects



Begleitausstellung „Der Himmel über Berlin“

Fundación Goethe, Architektenkammer Berlin und IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen zeigen Werke der spanischen Künstlerin Teresa Esteban. Die Ausstellung wird begleitend zu „Berlin – Madrid“ am 5. Dezember um 19 Uhr in der Galerie des IG Metall-Gebäudes eröffnet.

Ausgewählte Fortbildungsangebote

Schallschutz im Hochbau

Termin:	Donnerstag, 14. Dezember 2017
Zeit:	9.30 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	95,00 Euro für Mitglieder 190,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referenten:	Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Sorge, Beratender Ingenieur und ö.b.u.v. Sachverständiger

Das Seminar richtet sich vor allem an Architektinnen und Architekten aus den Bereichen Planung und Bauleitungen, ist aber auch interessant für Gutachter und Aufsteller von Schallschutznachweisen. Ziel des Seminars ist das Vermitteln von Grundlagen, das Festlegen des notwendigen und des objektbezogenen Anforderungsniveaus für Schallschutz, die Fähigkeit, die schallschutztechnischen Maßnahmen in ihrer Wirkung zu bewerten sowie angemessene Maßnahmen zu entwerfen und Mängel zu vermeiden. Die Anwendung der aktuellen Regelwerke, insbesondere das Regelwerk DIN 4109:2016 für den Mindestschallschutz und Regelwerke für den erhöhten Schallschutz werden erlernt.

Seminarreihe

WOHNEN FÜR ALLE: SCHNELL_BILLIG_SCHÖN

Termine:	5 x Mittwoch, 13.12.2017, 10.1., 31.1., 14.2. und 28.2.2018
Zeit:	jeweils 15.00 bis 19.00 Uhr
Gebühr:	195,00 Euro für Mitglieder 250,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referenten:	Kolleginnen und Kollegen aus der Wohnungswirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und aus freien Büros

Die Seminarreihe richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die bereits über Erfahrungen im Wohnungsbau verfügen und die Angebote als Anregung und zur Aktualisierung ihres vorhandenen Wissens nutzen möchten. Sie ist auch geeignet für all diejenigen, deren Tätigkeitsschwerpunkt den Bereich des sozialen Wohnungsbaus bislang nicht umfasste. Die Teilnehmenden haben nach Abschluss dieser Reihe einen Überblick darüber, wie der neue soziale Wohnungsbau gestalterisch, technisch und wirtschaftlich bestmöglich realisiert werden kann.

Bitte beachten Sie: Eine Teilnahme an Einzelveranstaltungen der Seminarreihe ist nur möglich, soweit Restplätze vorhanden sind. Eine verbindliche Zusage seitens der Architektenkammer Berlin erfolgt frühestens eine Woche vor der jeweiligen Veranstaltung.

Infoabend Seminarreihe Kommunikative Kompetenz: Projekte erfolgreich gestalten

Termin:	Montag, 8. Januar 2018
Zeit:	18.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referenten:	Dipl.-Ing. Claudia Schelp, Architektin und Dipl.-Ing. Beate Voskamp, Landschaftsarchitektin, beide Mediatorinnen und Trainerinnen

Der Infoabend zur Seminarreihe, die am 12. Februar 2018 startet, ist vor allem für Fach- und Führungskräfte im Planungs- und Baubereich, die an einer praxisorientierten Weiterentwicklung ihrer kommunikativen Kompetenzen interessiert sind. Die Teilnehmenden kennen nach dem Informationsabend das Trainerteam und haben einen Überblick über Ziele, Inhalte, Ablauf und Struktur der Seminarreihe „Kommunikative Kompetenz“. Sie haben außerdem erste Einblicke in das methodische Vorgehen anhand von Übungen und Beispielen erhalten.

Do you speak ... ? Englisch für Architekten

Termine:	5 x Montag, 15.1., 22.1., 29.1., 12.2. und 19.2.2018
Zeit:	jeweils 17.30 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	230,00 Euro für Mitglieder 350,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referentin:	Dipl.-Ing. Christopher Leary, Leiter von English by Design

Das Seminar richtet sich vor allem an Architektinnen und Architekten sowie andere Fachleute, die in der Baubranche und Immobilienbranche tätig sind und einen beruflichen Bedarf an Fachenglisch haben. Die Teilnehmenden erhalten eine Vokabelliste und haben die englische Sprache in berufsbezogenen Übungssituationen gezielt mit einem erfahrenen Englischtrainer eingeübt, der als Architekt in London und New York gearbeitet hat. Sie werden im Anschluss an dieses Seminar ihr Fachenglisch erweitert und verbessert sowie mehr Sicherheit im Umgang mit der Fremdsprache erlangt haben.

INFORMATION UND ANMELDUNG

Katrin Gralki, Telefon 29 33 07-14 oder

Winnie Preil, Telefon 29 33 07-38

Fax 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Dienstag, 5. Dezember 2017, Einführung 18.00 Uhr Beginn 19.00 Uhr	bauhaus re use c/o Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Klingelhöferstraße 14, 10785 Berlin	Gesprächsreihe „Die Qualität der Stadt“ im Bauhaus re use: Großstadt-Narrative und Integration Weitere Informationen Seite 10	Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung erbeten unter dqds@bauhaus-reuse.de
Mittwoch, 6. Dezember 2017, Symp. 16.00 Uhr Vernissage 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Symposium „Berlin – Madrid: Architektur im Dialog“ und Ausstellungseröffnung „Berlin – Madrid: Public.Space“ Weitere Informationen Seite 11	Vorträge und Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung unter www.ak-berlin.de
Freitag, 8. Dezember 2017, 19.00 Uhr	Instituto Cervantes, Rosenstraße 18, 10178 Berlin	Filmabend im Instituto Cervantes Weitere Informationen Seite 11	Filmabend mit Kurzfilmen	kostenfrei, Anmeldung unter www.ak-berlin.de
Dienstag, 12. Dezember 2017, Einführung 18.00 Uhr Beginn 19.00 Uhr	bauhaus re use c/o Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung (s. oben)	Gesprächsreihe „Die Qualität der Stadt“ im Bauhaus re use: Emanzipation und Integration im Raum Weitere Informationen Seite 10	Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung erbeten unter dqds@bauhaus-reuse.de
5 x Mittwoch, 13.12.2017, 10.1., 31.1., 14.2. und 28.2.2018, jeweils 15.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	WOHNEN FÜR ALLE: SCHNELL_BILLIG_SCHÖN Kolleginnen und Kollegen aus der Wohnungswirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und aus freien Büros	Seminarreihe	195,00 Euro Mitglieder 195,00 Euro Absolv. 250,00 Euro Gäste
Mittwoch, 13. Dezember 2017, 15.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	WOHNEN FÜR ALLE: SCHNELL_BILLIG_SCHÖN - Reduzierung von Standards, Optimierung von Konstruktion, Grundrissgestaltung Dipl.-Ing. Hans-Otto Kraus, Architekt	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
Donnerstag, 14. Dezember 2017, 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Schallschutz im Hochbau Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Sorge, Beratender Ingenieur und ö.b.u.v. Sachverständiger	Seminar	95,00 Euro Mitglieder 95,00 Euro Absolv. 190,00 Euro Gäste
Montag, 8. Januar 2018, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Infoabend Seminarreihe Kommunikative Kompetenz: Projekte erfolgreich gestalten Dipl.-Ing. Claudia Schelp, Architektin und Dipl.-Ing. Beate Voskamp, Landschaftsarchitektin, Mediatorinnen u. Trainerinnen	Infoabend	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Dienstag, 9. Januar 2018, 17.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Das neue Bauvertragsrecht – Auswirkungen auf die Gestaltung von Architektenverträgen Anke Maria Bogen o. Anne Schönbrunn, beide Rechtsanwältinnen und Fachanwältinnen für Bau- und Architektenrecht	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
5 x Montag, 15.1., 22.1., 29.1., 12.2. und 19.2.2018, 17.30 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Do you speak ... ? Englisch für Architekten Dipl.-Ing. Christopher Leary, Leiter von English by Design	5-teiliges Seminar	230,00 Euro Mitglieder 230,00 Euro Absolv. 350,00 Euro Gäste
Dienstag, 16. Januar 2018, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Wirtschaftlichkeit im Architekturbüro: Einnahmen, Kosten, Kennzahlen, Richtwerte (Teil A) Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Hansjörg Selinger, freischaffender Architekt und Wirtschaftsingenieur	Seminar	95,00 Euro Mitglieder 95,00 Euro Absolv. 190,00 Euro Gäste
Mittwoch, 17. Januar 2018, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Wirtschaftlichkeit im Architekturbüro: Kalkulation und Controlling im Planungsprozess (Teil B) Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Hansjörg Selinger, freischaffender Architekt und Wirtschaftsingenieur	Seminar	95,00 Euro Mitglieder 95,00 Euro Absolv. 190,00 Euro Gäste
Mittwoch, 17. Januar 2018, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Energieeffizienz und Bauschäden Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.